

Schriftenmaler einst und jetzt

Text und Bilder Hans Jenny*

Die Schriftenmalerei ist ein Handwerk, das heute verloren zu gehen droht, verdrängen doch moderne Computer die alten Pinselstriche. Doch wenn es um Kirchenrestaurationen oder das Auffrischen alter Schriften geht, weiss oft kein Computer, sondern nur ein gelernter Schriftenmaler Rat. Im folgenden Beitrag sei die Entwicklung des Berufs des Schriftenmalers im Lauf der Zeit skizziert.

Immer wieder fragen Schulabgänger, und zwar vorwiegend Mädchen, ob der Schriftenmalerberuf Zukunft hat und für sie geeignet sei. Für den Beruf des Schriftenmalers benötigte man früher eine gute Schulbildung, zusätzlich waren ausgezeichnete Zeichnungsnoten sowie ein Gespür für Farbgebung erforderlich. Die eigentliche Schriftenmalerei ist aus der Flachmalerei, Dekoration oder Autolackiererei entstanden. Die Untergründe mussten selber bearbeitet werden, erst dann konnte mit der Beschriftung begonnen werden. Unterlagen von Alphabeten und Signeten waren ausserdem Mangelware. So entwickelte jeder Betrieb eigene Alphabete, die während Jahren eingesetzt wurden. Erst später wurden dann an den Berufsschulen Fachbücher durchgearbeitet.

Vom Handwerk zur Computertechnik

Die Arbeitstechnik war früher zwar einfach, aber äusserst zeitraubend, denn die Farben, die zur Verfügung standen, waren keine Spezialfarben, sondern kamen von der allgemeinen Malerei. Stanniolfolie oder Zinnfolie waren zur damaligen Zeit die häufigsten Hilfsmittel für eine randscharfe Beschriftung. Die selbst gezeichneten Schriften und Signete wurden später durch Schneidcomputer ersetzt. Wenn es galt, grösse-

re Mengen herzustellen, war der Siebdruck ein grosser Helfer. Auch der Materialverbrauch und die Materialauswahl haben sich gewaltig verändert: Waren früher Transparentpapier und Stanniol nebst kleinen Mengen Farben und Normalpapier die gebräuchlichsten Materialien, kann heute keine Schriften-

Hans Jenny

Während 33 Jahren übte Hans Jenny seinen Beruf als Schriftenmaler aus und bildete in dieser Zeit viele Lehrtöchter und Lehrlinge aus. Ebenfalls seit vielen Jahren pflegt Hans Jenny sein kreatives Hobby, das Malen und Zeichnen. Schon vor über fünfzig Jahren hat er die ersten Tuschzeichnungen geschaffen, und in den letzten Jahren hat er sich auch noch die aufwändige Technik des Kupferstechens angeeignet.

Jenny legt bei seinen Bildern grossen Wert darauf, dass jedes Detail wahrheitsgetreu enthalten ist. Viele seiner Werke zeigen schöne Motive und unbekanntes Winkel aus der Region Winterthur. So entstanden schon Bildersammlungen über das Zürcher Weinland oder ein Bildband über Seuzach/Ohringen. Hans Jenny, als Kunstmaler auch weit über die Grenzen des Kantons Zürich hinaus bekannt, unterrichtete bis zu seiner Pensionierung an den Berufsschulen Winterthur und Zürich in den Lehrlingsklassen und in der Meisterschule und gibt bis heute Schriften- und Kalligrafiekurse.

* Berufsschullehrer und Schriftenmaler, Seuzach

malerei mehr ohne Computer auskommen.

Für den Kunden ist es mit der modernen Technik allerdings nicht einfacher geworden, stehen ihm doch heute hunderte verschiedener Computerschriften zur Auswahl, während früher nur einige wenige, teils altertümlich aussehende Schriften gebraucht wurden. Man bot zum Beispiel Grotesk, Unziale, Kursive, Antiqua und Gotik an. Heute kann, auch dank neuer Farbtönen, sehr viel schneller und effizienter gearbeitet werden. Früher waren nur Öl- und Emulsionsfarben, später PVC-Farben auf dem Markt. Mit diesen war es unmöglich, kurzfristige Arbeiten innert Stunden herzustellen. Mit der heutigen Technik ist dies kein Problem mehr.

Arbeiten an Fassaden wurden damals mit hohen Leitern oder Holzgerüsten ausgeführt, heute benutzt man dazu Rollgerüste, Skyworker oder Hebebühnen. Was die Preisfrage betrifft, so

stand früher nicht immer der Preis an erster Stelle, vielmehr wurde Wert auf Kundentreue gelegt. Vergoldungen aller Art waren früher gefragt, heute sind sie Mangelware geworden. Mit Folien werden heute allenfalls noch Goldschriften imitiert, bei denen der Laie den Unterschied zur echten Vergoldung oft gar nicht bemerkt.

Schriftenmalerei vom Aussterben bedroht

Es ist schade, dass die Schriftenmalerei langsam, aber sicher ausstirbt. Das solide Handwerk wurde und wird durch teils überdimensionale Computeranlagen ersetzt. Doch was, wenn plötzlich einmal der Strom ausfällt? Es wäre einen Versuch wert, in solchen Betrieben einfach einmal den Stecker ausziehen und zu beobachten, was geschieht. Doch würden die Kunden handgefertigte Arbeit überhaupt noch wollen und schätzen?

Zur Schriftenmalerei gehörte auch die Baureklame, d.h. Bautafeln mit den Angaben der zuständigen Unternehmer. Auch Parkplatzsignierungen mit Beschriftungen waren Arbeiten für Schriftensmalere.

Heute ist das Handwerk des Schriftensmalers zwar vom Aussterben bedroht, doch gut besuchte Kurse zeigen, dass immer noch ein reges Interesse besteht. Das bestätigt, dass die Kalligrafie doch nicht ganz vergessen worden ist.



In Kalligrafiekursen gibt Hans Jenny das aussterbende Handwerk des Schriftensmalers weiter. Des Künstlers Pinselstrich trotzt so den modernen Computern.